

INHALT

Einleitung	1
I. Das Symposion	4
1. Beschreibung des Typs	4
2. Platon „Symposion“	6
3. Wilhelm Hauff „Die Karawane“	11
4. Jan Potocki „Die Handschrift von Saragossa“	12
5. Ch. R. Maturin „Melmoth the Wanderer“	21
6. Hans Scholz „Am grünen Strand der Spree“	21
II. Der Briefroman	32
1. Beschreibung des Typs	32
a) Die Situation der Schreiber	32
b) Die Zeitperspektivik	35
2. Samuel Richardson „Clarissa“	43
a) Die Wirkung der Zeitperspektivik in der „Clarissa“	43
α) Die Briefreihe Lovelaces	43
β) Clarissa	45
γ) Belford	47
b) Die Erweiterung zur Korrespondenz	48
c) Die Erweiterung um Parallelbriefe	49
d) Die Stellung des Herausgebers	50
e) Die Entstehung der Sammlung	52
f) Die Briefsammlung als Prozeß	54
g) Der religiöse Charakter der Wahrheit	56
h) Bestätigung des Gesagten durch theoretische Äußerungen Richardsons	57
3. Andere Möglichkeiten in der Verwendung von Parallelbriefen	59
a) Sophie von La Roche „Die Geschichte des Fräuleins von Sternheim“	59
b) Ludwig Tieck „Der Naturfreund“	61

4. C. M. Wieland „Aristipp und einige seiner Zeitgenossen“	62
a) Theoretische Äußerungen Wielands zum Wahrheitsproblem	62
b) Die Briefe Aristipps	65
c) Sokrates und die Sokratiker	68
d) Die Formen der Gemeinschaft	70
e) Die Herausgabefiktion	71
III. Der Archivroman	75
1. Beschreibung des Typs	75
2. Die Verwendung realer Archive in der Dichtung	76
a) A. Kluge „Schlachtbeschreibung“ — Versuch der Dokumentation	76
b) T. Capote „In Cold Blood“ — Fiktionalisierung der Dokumentation	78
c) Robert Browning „The Ring and the Book“ — Poetisierung der Dokumentation	80
α) Das Verhältnis der Dichtung Brownings zur Wirklichkeit	80
β) Die Darstellung der Vorgänge im Gerücht und vor Gericht	83
γ) Die Bewertung der vorgelegten Dokumente im Urteil des Papstes	88
3. Die Verwendung fiktiver Archive als Mittel zur Beglaubigung des Erzählten	91
4. Das Verhältnis des Herausgebers zum Archiv — Charles Dickens „The Pickwick Papers“	93
5. J. W. v. Goethe „Wilhelm Meisters Wanderjahre“	96
6. Archivfiktion und Spannung	97
a) Nichtwissen des Lesers und Spannung	97
α) Wilkie Collins „The Woman in White“	97
β) Dorothy L. Sayers und Robert Eustace „The Documents in the Case“	104
b) Wissen des Lesers und Spannung	105
α) Bram Stoker „Dracula“	105
β) Boileau — Narcejac „Die Karten liegen falsch“	108
IV. Eine Wolke von Zeugen — Multiperspektivik im Detektivroman	110
1. Beschreibung des Typs	110
2. Die eindeutige Lösung des Falles durch die Zeugenaussagen	111

a) Dorothy L. Sayers „Clouds of Witness“	111
b) George Simenon „Maigret et la jeune morte“	113
3. Die Mehrdeutigkeit des Falles — A. Berkeley „The Poisoned Chocolates Case“	114
4. Die Undurchschaubarkeit des Falles — Kontrafakturen zum Detektivroman	115
a) Salvador de Madariaga „Ein Strauß von Irrtümern“	115
b) R. Akutagawa „Rashomon“	117
 V. Romane der „vielpersonigen Bewußtseinsdarstellung“	118
1. Beschreibung des Typs anhand der Werke von Henry James	118
a) Die Wendung nach Innen	118
b) Die Spaltung des Ich-Erzählers	123
α) Die Spaltung in „hero and historian“	123
β) Der Beobachter	125
γ) Der fiktive Erzähler	128
c) Die Zeit in der Bewußtseinsdarstellung	130
d) Innerer Monolog und Selbstgespräch	133
e) Möglichkeiten der Benutzung mehrerer „centres“ für die Erzählung	135
2. William Faulkner „As I Lay Dying“	139
 VI. Der multiperspektivische Romanzyklus	145
1. Beschreibung des Typs	145
2. J. C. von Grimmelshausen „Simplicianische Schriften“	146
3. Lawrence Durrell „The Alexandria Quartet“	150
 Wirkungen multiperspektivischen Erzählens	160
Literaturverzeichnis	167
Personenregister	177